



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Samstag, 3. April 2010

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrer **Stephan Krebs**  
Darmstadt

## **Karsamstag – die Hoffnung stirbt zuletzt**

Die Hoffnung stirbt zuletzt. Dieser Satz passt zum heutigen Karsamstag. Der Tag zwischen Karfreitag und Ostern, zwischen dem Tod von Jesus Christus und seiner Auferweckung von den Toten, dem Tag zwischen Bangen und Hoffen.

Der Ist-Stand des Karsamstags lautet: Jesus ist tot. Begraben. Erledigt. Da gibt es nichts mehr zu erwarten und nichts mehr zu hoffen. Oder doch noch?

Dieses Gefühl: „Alles ist aus. Da ist nichts mehr zu machen.“ Das kennen viele. Aber sie wissen auch um die Hoffnung, die zuletzt stirbt.

Die Hoffnung stirbt zuletzt. Diesen Spruch sagt man über jemanden, der etwas tut, obwohl das nach menschlichem Ermessen keine Erfolgsaussichten mehr hat.

Zum Beispiel ein unglücklich Verliebter, der nicht verzweifelt. Eine insolvente Geschäftsfrau, die an ihre Zukunft glaubt. Ein unheilbar Kranker, der sich nicht aufgibt.

Die Hoffnung stirbt zuletzt. In diesem Satz schwingen drei verschiedene Stimmungen mit. Zum einen klingt ein Kopfschütteln an. Ein spöttisches: Der spinnt, der hat's nur noch nicht kapiert! Realitätsverlust.

Zum anderen schwingt darin Bewunderung mit. Da kämpft jemand! Da lässt sich jemand nicht unterkriegen. Da hofft jemand auf ein Wunder!

Und zuletzt auch ein stilles Einverständnis. Wir Menschen können gar nicht anders. Ohne Hoffnung können wir nicht leben. Wir tun vieles, wenn nicht gar alles, in der Hoffnung, dass wir damit etwas bewirken. In der Familie, bei der Arbeit, in der Kirchengemeinde, im Verein, in der Politik – überall stemmen wir uns dagegen, dass alles so



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Samstag, 3. April 2010  
hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrer **Stephan Krebs**  
Darmstadt

verquer bleiben muss, wie es ist. Wir stemmen uns dagegen, dass alles irgendwann einmal vergeht und womöglich keinen bleibenden Sinn hat. Wir hoffen, dass daraus etwas gutes wird.

Die Hoffnung stirbt zuletzt. Dieser Satz beschreibt eine elementare Wahrheit des Menschen. Computerfachleute würden sagen: diese Hoffnung gehört zum Quellcode, von dem alles weitere abgeleitet und entwickelt wird.

Was ist, wenn alles zu Ende zu sein scheint? Wenn alle Argumente gesagt sind, wenn alle Maßnahmen getroffen sind, und das alles hat nichts genutzt. Dann ist zuallerletzt noch die Hoffnung übrig, dass doch nicht alles verloren ist. Dass es einen großen Rettungszusammenhang gibt, der alles Leben umspannt. Selbst den Tod.

Aber auf was gründet sich diese Hoffnung? Für Christen ist das Jesus Christus. Er lebt, er stirbt – wie alle Menschen. Doch Gott erweckt ihn zu einem neuen Leben, so erzählt es die Bibel. Und sie will damit Menschen Hoffnung machen: Es gibt diesen letzten großen Rettungszusammenhang.

Kann das wirklich wahr sein? Nach menschlichem Ermessen eigentlich nicht. So viele Argumente sprechen dagegen. Und deshalb kreuzen viele bei Meinungsumfragen auch an, dass sie an eine Auferstehung nicht glauben können.

Aber dann, wenn es hart auf hart kommt, dann verhalten sich viele doch anders. Dann lebt in ihnen doch noch die Hoffnung, die zuletzt stirbt, dass es auch für sie einen großen Rettungszusammenhang gibt, der alles Leben umspannt. Kann die Kraft dieser Hoffnung stärker sein als der Tod? Die Frage steht heute, am Karsamstag, bang im Raum. Antwort gibt erst der Ostermorgen.